

C Fallbeispiel Jugendraum (Oensingen)

Arbeitsauftrag

Lest den Bericht zum Fallbeispiel durch und notiert euch,

- was die Anliegen der Jugendlichen waren.
- wie sie auf ihre Anliegen aufmerksam gemacht haben und an wen sie sich dafür gewendet haben.
- auf welche Hürden sie gestossen sind.

Solothurner Zeitung: «Die Jugendlichen wollten kämpfen»: Junge Oensinger setzen sich für ihren Treffpunkt ein (gekürzt)¹

Im Zuge der Sparmassnahmen bestand für die Jugendarbeit Oensingen die Gefahr, abgeschafft zu werden. Der drohende Verlust des Jugendraums hat die Jugendlichen zusammenschweisst.

Wenig hat gefehlt, und die Jugendarbeit Oensingen wäre im Zuge der vom Gemeinderat getroffenen Sparmassnahmen abgeschafft worden. Dank einem von der Mehrheit unterstützten Antrag an der Gemeindeversammlung vom 30. Januar für den Fortbestand der Jugendarbeit kam es dann doch nicht soweit. Sehr zur Freude der etwa 15 Jugendlichen, welche der Versammlung damals beiwohnten. Zwei 15-jährige Mädchen hatten vorgängig die Versammlung darum gebeten, für den Erhalt der Jugendarbeit zu stimmen. «Wir mussten lange warten, bis der Entscheid gefallen ist», erinnert sich der damals ebenfalls anwesende 16-jährige Kelvin. Der Einsatz habe sich aber gelohnt. [...]

Die Jugendlichen hätten aus eigener Initiative entschieden, für ihren Jugendraum zu kämpfen, sagt Jugendarbeiter Jonathan Murbach. Viele hätten sich einfach nicht vorstellen können, ihren wichtigsten Treffpunkt zu verlieren. Dass Murbachs Aussagen zutreffen, kam am Mittwochnachmittag in den im ersten und zweiten Obergeschoss des Bauamtes untergebrachten Jugendräumen deutlich zum Ausdruck. «Ich war traurig, als ich gehört habe, dass der Jugendraum geschlossen werden soll», sagt die 9-jährige Ibtisan. Sie kommt seit zwei Jahren hierher, um in der Gruppe zu basteln. So wie auch Ana Julia. Der 10-Jährige gefallen die «coolen» Ideen, die sich Betreuerin Theres Kummer immer wieder einfallen lasse. [...]

Im Jugendraum im zweiten Obergeschoss treffen sich Mittwochnachmittag die älteren Schülerinnen und Schüler. Darunter auch die beiden Buben Denic und Arda, die sich beim Billardspiel die Zeit vertreiben. Die 5.-Klässler kommen seit sechs Monaten regelmässig in den Jugendraum. «Das ist besser, als den ganzen Tag zu gamen», findet der 11-jährige Denic. Deshalb seien sie froh, dass der Jugendraum nicht geschlossen werde. Seit zwei Jahren im Jugendraum anzutreffen ist auch die 15-jährige Sara, die sich hier gerne mit ihren zwei Freundinnen trifft. Sie sei erschrocken, als sie von der möglichen Schliessung gehört habe. In ihr habe das die Angst ausgelöst, dass den Jugendlichen etwas weggenommen werde, das sie selbst geschaffen hätten. Dass dem so ist, zeigen die unzähligen im Jugendraum an den Wänden aufgehängten Fotos. [...]

¹ Aus Erwin von Arb, «Die Jugendlichen wollten kämpfen»: Junge Oensinger setzen sich für ihren Treffpunkt ein», Solothurner Zeitung, 9. März 2018, <https://www.solothurnerzeitung.ch/solothurn/thal-gaeu/die-jugendlichen-wollten-kampfen-junge-oensinger-setzen-sich-fur-ihren-treffpunkt-ein-ld.1489659>.

Für die Oberstufenschüler ist der Jugendraum jeweils am Samstagabend von 20 bis 0.30 Uhr geöffnet. Dort können sich die Jugendlichen ohne Konsumzwang treffen. Stets anwesend ist dort ein Jugendarbeiter als Ansprechperson.

Jugendarbeiter Jonathan Murbach findet, dass die Jugendlichen auf ihre erbrachten Leistungen für den Jugendraum stolz sein dürfen. Dieses gemeinsame Arbeiten und sich für ein Ziel einsetzen fördere die soziale und persönliche Entwicklung der Jugendlichen. Davon könnten nicht nur die Jugendlichen selbst, sondern auch die Gemeinde und die Familien profitieren. [...] Auch Murbach freut sich natürlich darüber, dass er seine 2015 in Oensingen begonnene Arbeit im 30-Prozent-Pensum für die Jugend fortsetzen kann. [...] Nach dem Ja der Oensinger freue er sich auf die neuen Herausforderungen als Jugendarbeiter, vielleicht sogar auf den Ausbau der Sportnacht. Ihm sei aber klar, dass aufgrund der finanziellen Situation der Gemeinde Mehrausgaben derzeit tabu seien, so der 43-Jährige. Gemeindepräsident Fabian Gloor pflichtet Murbach bei. Mit den jährlich budgetierten 130 000 Franken müsse die Jugendarbeit in den kommenden Jahren auskommen. Angebotserweiterungen seien nur durch Optimierungen innerhalb der Jugendarbeit möglich. «Alle müssen sparen, das gilt auch für die Jugendarbeit», stellt Gloor klar.